

# Kleine Mitteilungen, Energiepreisfragen, Werbemassnahmen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Wasser- und Energiewirtschaft : Zeitschrift für  
Wasserrecht, Wasserbau, Wasserkraftnutzung, Energiewirtschaft  
und Binnenschifffahrt**

Band (Jahr): **26 (1934)**

Heft (4): **Schweizer Elektro-Rundschau**

PDF erstellt am: **08.08.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Personal	etwa	40 Personen
Privatpatienten	etwa	25 Personen
Erstklasspatienten	etwa	30 Personen
Zweitklasspatienten	etwa	170 Personen
Insgesamt	etwa	265 Personen

Privatpatienten erhalten individuelle Hotelkost; aber auch das übrige Essen ist gepflegt.

Nachstehend ist ein Wochenplan für die I. und II. Klasse angegeben.

Die Privatpatienten erhalten Spezialgerichte. Der Energieverbrauch wird jeden Tag notiert, sodass man ein zuverlässiges Bild darüber erhält. Die Tabelle gibt den Verbrauch der Monate April bis Dezember 1933 an.

Monat	Energieverbrauch		Durchschnittl. Personenzahl	Energieverbrauch pro Pers./Tag kWh
	pro Monat kWh	pro Tag kWh		
April	4380	146	250	0,584
Mai	4520	146	250	0,584
Juni	3970	136	250	0,544
Juli	4220	136	250	0,544
August	4280	138	256	0,539
September	4320	144	266	0,541
Oktober	4670	150	264	0,568
November	4320	144	260	0,553
Dezember	4520	146	266	0,548
9 Monate	39200	142	257	0,552

Hievon fallen auf Tagesenergie 36 150 kWh für 9 Monate, auf Nachtenergie 3050 kWh für 9 Monate. Pro Person/Tag beträgt somit die verbrauchte Tagesenergie 0,509 kWh à 6,5 Rp. = 3,30 Rp. Die Nachenergie 0,043 kWh à 3,5 Rp. = 0,15 Rp. Tägliche Energiekosten pro Person somit 3,45 Rp.

Zudem wird der ganze Fleischbedarf in den eigenen Rauchkammern geräuchert; der entsprechende Energieverbrauch ist in obigen Zahlen enthalten. Es werden pro Woche Wurstwaren und Räucherfleisch von bis 4 Schweinen geräuchert.

Das Betriebsergebnis, das auf Grund der ersten 9 Betriebsmonate ermittelt werden konnte, hat die Richtigkeit der Anschauung der Elektriker bewiesen, indem bei einem Durchschnittspreis von 6,25 Rp. pro kWh die Jahres-Energiekosten für

Kippkessel Fr. 1770  
 ausmachen (statt Fr. 5800, wie die Firma der Dampfkesselbranche behauptete).  
 Dazu kommt noch der Energieverbrauch für Bratpfanne, Backofen, Herd, Kaffeemaschinen, Grill, Wärmeschrank, Speisetransportwagen und Fleischschrank pro Jahr Fr. 1480

rund Fr. 3250

Der Heisswasserbedarf für Küche, Rüst- und Abwaschraum von rund 2000 Liter pro Tag (Temperatur zwischen 60 und 80° C) wird im benachbarten Kesselhaus in einem Dampfboiler erzeugt.

Das ausserordentlich günstige Betriebsresultat der vollelektrischen Grossküche von Préfargier beweist die grosse Wirtschaftlichkeit derartiger Anlagen.

## KLEINE MITTEILUNGEN, ENERGIEPREISFRAGEN, WERBEMASSNAHMEN

### Neue Urteile über die elektrische Küche

Das Elektrizitätswerk Davos stellte an seine Kunden die Frage, ob sie mit der elektrischen Küche zufrieden seien und ersuchte sie um Zeugnisse, in denen besonders folgende Punkte zur Berücksichtigung empfohlen wurden:

«1. Reinlichkeit, Geruchlosigkeit, kein Russ, kein offenes Feuer, keine Abgase, keine Vergiftungsgefahr.

2. Vergleiche mit der früheren Feuerungsart.

3. Kommen Sie mit der elektrischen Küche billiger als bei der bisherigen Kochart, wenn ja, ungefähr wieviel?

4. Ist der Zeitaufwand für das Kochen bei der elektrischen Küche grösser als bei der früheren Kochart?

5. Reparaturen?

6. Was wissen Sie speziell über den elektrischen Backofen?»

Aus den dem Werk zugegangenen Zeugnissen geht hervor, dass das elektrische Kochen billig ist!

dass man mit dem elektrischen Kochherd nicht mehr Zeit benötigt!

dass der elektrische Backofen unübertrefflich ist!

dass man den elektrischen Kochherd nicht mehr missen möchte!»

«Mit dem elektrischen Herd bin ich in jeder Beziehung zufrieden und möchte nicht wieder zu Gas zurück.

Die Küche ist viel leichter sauber zu halten, da kein Ver-russen und keine fettige, klebrige Schicht an Wänden und auf

Kasten, wie bei Gas, vorhanden und beim Putzen so unangenehm ist.

Der Herd wird mühelos und mit weniger Zeitaufwand sauberer als bei jeder andern Kochart. Jedes Verschmutzen der Aussenseite der Kochgeschirre durch fette Gasrückstände oder Russ usw. ist ausgeschlossen; die Kochgeschirre sind aussen immer rein, was mir viel Arbeit erspart.

So oft hört man sagen, dass die elektrische Küche so teure Geschirre benötige. Das ist falsch! Die elektrische Küche benötigt gute Geschirre, aber teuer sind diese nicht, sondern mit der Zeit billiger als leichte Kochgeschirre. Das schöne, solide Geschirr ist der Stolz der Hausfrau und hält dank seiner Qualität jahrzehntelang, während dünne Geschirre nach kurzer Zeit verbrannt, verbeult sind oder nach innen aufgebogene Böden haben, so dass man keine Freude mehr daran haben kann. Es ist also billiger, für gutes Geschirr etwas mehr auszulegen und für immer etwas Rechtes zu haben, als am falschen Ort zu sparen und Bazarware zu kaufen, die nach kurzer Zeit ersetzt werden muss.

Da die Hitze der Kochplatten in weitem Rahmen reguliert werden kann, werden die Speisen schön gleichmässig erhitzt und die Gefahr des Anbrennens gegenüber Gas oder Kohle ist sehr vermindert, wodurch grösste Schonung der Nährstoffe ermöglicht wird.»

**Comptoir in Neuenburg**

Wer das 6. Comptoir in Neuenburg (5. bis 16. April 1934) besuchte und nur eine kleine lokale Veranstaltung zu sehen erwartete, war sicherlich freudig überrascht von der Zweckmässigkeit der Anlagen und der Reichhaltigkeit des Gebotenen.

Besonders die Abteilung «Elektrizität», die in früheren Jahren nicht so sehr in Erscheinung trat, war jetzt zu einer wichtigen instruktiven Gruppe angewachsen, die mindestens ein Dutzend Stände umfasste. Reichhaltig vertreten waren die elektrischen Koch- und Heizapparate und zwar sah man nicht nur die Stände der bisher bekannten Schweizerfirmen, wie Therna, Salvis, Bachmann & Kleiner, Maxim, Sauter, sondern es sind auch neue Firmen hinzugekommen wie Zahler & Co., Biel, Maschinenfabrik Burckhardt A. G., Basel. Die Electricité Neuchâtoise und das Elektrizitätswerk der Stadt Neuenburg hatten eigene Stände, wo sie statistisches Material und Anwendungen der Elektrizität zeigten. Ein Auskunftsbüro war mit diesem Stand verbunden. Die Kabelfabrik Cortaillod zeigte ein Oelkabel für 150 000 Volt Spannung. Im Stand der Fabrique de condensateurs et d'appareils électriques S. A., Neuenburg, sah man Kondensatoren und Lichtreklamen, die jetzt in Neuenburg hergestellt werden.

Die Electricité Neuchâtoise und das Elektrizitätswerk der Stadt Neuenburg erbrachten mit dieser Veranstaltung einen neuen Beweis ihrer fruchtbaren Tätigkeit auf dem Gebiete der Förderung der Elektrizitätsanwendungen.

**Thurgauisches kantonales Elektrizitätswerk und elektrische Küche**

Bei Behandlung des Geschäftsberichtes des thurgauischen Elektrizitätswerkes pro 1932 in der Januar-Sitzung des Grossen Rates wurde mitgeteilt, dass die Kommission auch die Frage besprochen habe, ob die Einführung der elektrischen Küche nicht eine Konkurrenz für den Absatz von Brennholz bedeute und deshalb nicht unbedingt im volkswirtschaftlichen Interesse liege. Es wurde der Kommission aber klar gemacht, dass die elektrische Küche nicht in erster Linie dem Brennholz, sondern dem Gasverbrauch schade. Eine Reihe thurgauischer Gemeinden ist an das Gaswerk der Stadt Konstanz angeschlossen. Dazu ist zu bemerken, dass man den Import elektrischer Energie nach Deutschland mit allen Mitteln zu verhindern sucht, während wir Schweizer die Einführung von Gas aus Deutschland ohne weiteres gestatten.

**Reduktion der Elektrizitätspreise beim EW Sulgen.**

Ende Februar 1934 hat die Ortsgemeinde Sulgen einen neuen Elektrizitätstarif genehmigt. Der Lichtenergiepreis beträgt für die ersten 500 kWh jährlich 30 Rp./kWh, für die folgenden 1000 kWh 28 Rp. und für den Mehrverbrauch 25 Rp./kWh. Haushaltenergie wird bei einem Minimalverbrauch von 150 kWh jährlich im Sommerhalbjahr zu 8 Rp./kWh abgegeben. Der Zuschlag für Mehrverbrauch im Winterhalbjahr beträgt 7 Rp./kWh. Kochenergie wird das ganze Jahr zu 8 Rp./kWh abgegeben. Der Kraftenergiepreis stellt sich bei uneingeschränkter Benutzung bei einem Minimalverbrauch bis 500 kWh jährlich auf 15 Rp./kWh, der Rest auf 10 Rp./kWh, bei beschränkter Benutzung auf 10 bzw. 6 Rp./kWh unter Ansetzung eines Preises von 25 Rp./kWh während der Hochtarifzeit. Für Grossbezügler wird die elektrische Energie für Licht und Kraft nach dem Tarif des Elektrizitätswerkes des Kantons Thurgau abgegeben bei einer Grundtaxe von 68 Fr./Jahreskilowatt.

**10 Jahre «Elektra Sissach»**

Die Gründung der Elektra Sissach erfolgte am 23. Juni 1923. Der Jahresbericht der Genossenschaft über das Jahr 1933 erinnert an diese Tatsache durch Wiedergabe einiger Entwicklungszahlen, von denen hier einige folgen:

Der Anschlusswert stieg in den 10 Jahren von 1923 bis 1933 von 1663 kW auf 3772 kW. Im Jahre 1923 wurden von der Elektra Baselland 1 126 000 kWh bezogen, im Jahre 1933 waren es 1 864 950 kWh. Aus der Tabelle über die Zunahme der Anschlüsse entnehmen wir folgende Zahlen:

Glühlampen: 2649 Stück, Bügeleisen: 219 Stück, Oefen und Strahler: 131 Stück, Boiler: 155 Stück, Kochapparate über 2 kW: 246 Stück, Kleinmotoren, Ventilatoren: 93 Stück, Industriemotoren: 45 Stück, Radio: 190 Stück. Die weitaus grösste Zunahme im Anschlusswert weisen die Kochapparate über 2 kW, nämlich 1293 kW auf.

Wir wünschen der in fortschrittlichem Geiste geleiteten Genossenschaft auch fernerhin eine gedeihliche Entwicklung.

**Zunahme des Elektrizitätsverbrauchs in Italien**

Im Jahre 1933 haben die italienischen Elektrizitätswerke 11 239 176 000 kWh produziert gegenüber 10 182 159 000 kWh im Jahre 1932. Die Zunahme beträgt also 1 057 017 000 kWh oder 10,38 %.

**Rein elektrische Grosscafés-Restaurants in Paris**

In Paris sind in letzter Zeit eine Reihe Cafés neu eröffnet worden, die eine bemerkenswert weitgehende Verwendung der elektrischen Energie für Beleuchtung, Kraft und Wärme aufweisen. Das «Bulletin d'information et de Propagande» vom Februar 1934 enthält die Beschreibung einiger dieser Grosscafés. Wir geben einige Angaben über den Umfang der Elektrizitätsanwendung in einigen dieser Gaststätten:

	Beleuchtung kW	Kochapparate kW	Eismaschinen versch. Motoren kW
«Le Colisée», Avenue des Champs-Élysées . . . . .	100	266	70
«Le Marignan», Avenue des Champs-Élysées . . . . .	100	168	12
«Taverne Pousset» Place de Clichy . . . . .	80	103	70

**Die Verwendung von Natriumdampf-Lampen für Anleuchtungen**

Das Anleuchten von Bauwerken, Denkmälern, Baumgruppen und dergleichen stellt eine der wirkungsvollsten Anwendungen des Lichtes dar. Die wirtschaftliche Not der letzten Jahre hat diese Form der Beleuchtung in einigen Ländern stark zurücktreten lassen, weil sie, mit den gewöhnlichen Leuchtmitteln ausgeübt, zu teuer wurde.

Seit der Ausbildung der Gas- und Dampf-Leuchtröhren für unmittelbaren Netzanschluss, die zum Beispiel in der Natriumdampf-Lampe einen dreimal höheren Wirkungsgrad aufweisen als die gasgefüllten Metalldrahtlampen, ist das Flutlicht kein teurer Beleuchtungseffekt mehr. Wegen der ausgesprochenen Farblosigkeit des Lichts der Dampf lampen kommen sie allerdings gegenwärtig nur für bestimmte Beleuchtungszwecke in Betracht. Gerade diese Eigenschaft macht sie aber für die Anleuchtung besonders geeignet.

Durch die bewusste Betonung der farbigen Anleuchtung etwa eines baulichen Objektes von weisser oder hellgrauer Farbe mit dem rein gelben, goldtonigen Licht der Natriumdampf-Lampe ergibt sich eine besonders markante Heraushebung aus der Umgebung.

Da Farbkontraste schon bei verhältnismässig geringer Leuchtdichte stark auffallen, kann man sich bei farbiger Anleuchtung schon mit niedrigeren Beleuchtungsstärken als bei weissem Licht begnügen. Will man in einer mit elektrischen Glühlampen beleuchteten Strasse ein Gebäude oder einen Gebäudeteil durch Glühlampen-Flutlicht auffallend aus seiner Umgebung herausheben, so braucht man für je 100 Quadratmeter mindestens 1000 Watt — zweckmässig auf zwei Lampen aufgeteilt. Benutzt man dagegen Natriumdampf-Lampen, so würde man bereits mit einem Leistungsaufwand von 300 Watt eine infolge der Farbigekeit des Lichtes bedeutend eindrucksvollere Wirkung hervorbringen können. Zur Abgabe der gewünschten Lichtleistung sind vier Natriumdampf-Lampen von je 70 Watt Leistungsaufnahme in passendem Reflektor ausreichend. —

Auch zur Anstrahlung von Reklameschildern ist die Natriumdampf-Lampe wegen des hohen Wirkungsgrades und wegen der auffallenden Farbentönung ausgezeichnet geeignet. Sie dürfte die heute nur wenig gepflegte Schildanleuchtung bald wieder beliebter machen. Erforderlich ist nur, dass das Schild selbst in einem Farbtone gehalten ist, der gelbes Licht reflektiert. Der Spielraum ist nicht sehr gross, ausser Weiss und evtl. Hellgrau kommen die Farbtöne von Gelborange bis an die Grenze von Grün, natürlich unter Einschluss von Braun, in Betracht. Die Schrift kann in Schwarz oder Blau gehalten sein.

Die Bedingung für gute Lesbarkeit eines angeleuchteten Schildes in heller Umgebung ist die Zuerteilung einer mittleren Leuchtdichte von mindestens 300 Apostilb, was einer mittleren Beleuchtungsstärke von rd. 600 Lux bei einem Reflexionsgrade von rd. 50 % entspricht. Bei einem Schilde von etwa 10 m<sup>2</sup> wären zur Erreichung dieser Beleuchtungsstärke sechs Natriumdampf-Lampen von je 70 Watt Leistungsaufnahme erforderlich, deren jede rd. 3000 Lumen liefert. Die Lampen können entweder in Einzelreflektoren oder in einem Sofittenreflektor untergebracht werden, deren Abstand von der Schildfläche mindestens gleich der halben Schildfläche sein muss.

Dadurch wird das Licht so auf die Fläche geworfen, dass die ganze Schildfläche genügend gleichmässig angeleuchtet wird. — Muss aus irgendwelchen Gründen der Abstand zwischen Schild und Leuchtgeräten verringert werden, so kann durch eine Abschattung des Schildanstriches, durch die die untere Schildkante heller als die obere gemacht wird, trotzdem noch eine gleichmässige Leuchtdichte erreicht werden. — Der gesamte Leistungsaufwand von 420 Watt für ein Schild von rd. 10 m<sup>2</sup> Fläche ist in Anbetracht der ausgezeichneten Sichtbarkeit und Reklamewirkung sehr niedrig. Mit Glühlampen hätte eine etwa viermal grössere Leistung zur Erzielung der gleichen Wirkung angewandt werden müssen.

**Gasfreie Stadt in Deutschland**

Wie die E. T. Z. berichtet, wollte die im Bezirk Düsseldorf gelegene kleine Stadt Breyell ihr eigenes Gaswerk stilllegen und stand vor der Frage, entweder Gas von ausserhalb zu beziehen oder aber alle Gasverbraucher auf elektrischen Strom umzustellen. Nach mehrjährigen Verhandlungen der hier auch grundsätzlich interessierten Energiewirtschaftskreise hat die Gen.einde nun einen Vertrag auf 50 Jahre mit dem RWE abgeschlossen, laut welchem nur mehr elektrische Energie in Breyell verwendet wird. Etwa 500 Haushaltungen sind auf Elektrizität umzustellen.

**Eine schweizerische Gasherde-Fabrik nimmt den Bau elektrischer Herde auf**

Die bekannte Gasapparatefabrik «Le Rêve» A. G. in Genf bringt nun auch elektrische Herde in drei Modellen für den Haushalt auf den Markt. Der Beschluss, neben den Gasherden auch elektrische Herde zu bauen, deutet auf einen Optimismus der Gasapparateindustrie in die Zukunft der elektrischen Küche hin.

**Tarifänderungen beim E. W. Solothurn**

Das Elektrizitätswerk Solothurn hat ab 1. Januar d. J. einen neuen Zähler- und Sperrschaltergebührentarif festgelegt. Ferner ist die Minimalgarantie für Lichtdoppeltarif mit Wochenschaltung von Fr. 250.— auf Fr. 200.— reduziert worden.

**Diskussions-Versammlung der «Elektrowirtschaft» in Lugano 11. Mai 1934.  
Den Interessenten geht noch eine Einladung mit ausführlichem Programm zu.**

**SCHWEIZER FINANZRUNDSCHAU**

Werk und Sitz	Aktien-Kapital — Gen.-Kapital		Reingewinn		Dividenden	
	Betrag in Mill. Fr.	Gattung Serie	1932 1931/32 in 1000 Fr.	1933 1932/33 in 1000 Fr.	1932 1931/32 in %	1933 1932/33 in %
<i>Aktiengesellschaften</i>						
Baden, Motor-Columbus A. G. . . . .	93,5 <sup>1</sup>	A u. C	—56342 <sup>2</sup>	15481 <sup>3</sup>	0	0
Basel, Schweiz. Gesellschaft für elektr. Industrie . . . . .	40		3340	3740	7	7
Bern, Schweiz. Kraftübertragung A. G. . . . .	5,25 <sup>4</sup>		12	12	—	—
Genf, Sté. Franco-Suisse pour l'Industrie Electrique . . . . .	0,05 18	St. (I.—) P	1599	1534	15.— Fr. 6	15.— Fr. <sup>5</sup> 6
Laufenburg, E. W. Laufenburg . . .	21		2336	2343	10	10

<sup>1</sup> Einbezahlt.  
<sup>2</sup> Teilweise gedeckt durch den Vortrag des Vorjahrs und aus ausserordentlichen Reserven. Die restlichen 33,16 Mill. Fr. wurden als «Bewertungsausfälle» unter die Aktiven aufgenommen.  
<sup>3</sup> Verwendung zum teilweisen Ausgleich der Minderbewertung auf Effekten, Saldovortrag 1932 = 33,16 Mill. Fr., 1933 = 17,68 Mill. Fr.  
<sup>4</sup> Wovon 80% einbezahlt.  
<sup>5</sup> Hievon stammen 10,12 Fr. aus dem Gewinn, 4,88 Fr. werden dem Dividendenausgleichsfonds entnommen.